



Interdisciplinary
Centre for
European Studies

TRANSFER- STRATEGIE

*Forschungsbasierter Transfer im
Kontext europäischer
Herausforderungen*

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung.....	3
1.1 Verständnis und Definition von Wissenschaftskommunikation und -transfer.....	3
1.2 Wissenschaftskommunikation und -transfer im Kontext der Transferstrategie der Universität ..	3
2. Analyse der gegenwärtigen Transferaktivitäten des ICES	4
3. Entwicklung einer Wissenschaftskommunikations und Transferstrategie.....	6
3.1 Strategische Ziele.....	6
3.2 Kurz-, mittel- und langfristige Ziele in zentralen Transferfeldern	7
4. Maßnahmenplan	9
5. Fazit	11
Anhang: Detaillierte Darstellung der Maßnahmen	12

1. Einleitung

1.1 Verständnis und Definition von Wissenschaftskommunikation und -transfer

ICES versteht Transfer als einen breit angelegten, forschungsbasierten Austauschprozess, der Kooperation und Dialog von Wissenschaftler*innen in Forschung und Lehre mit Akteur*innen aus Gesellschaft, Kultur, Bildung, Politik und Wirtschaft umfasst. Transfer ist für uns ein gegenseitiger Prozess des Austauschs. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden nicht nur weitergegeben bzw. nach Außen kommuniziert, sondern gemeinsam mit Akteur*innen außerhalb der Universität weiterentwickelt und neues Wissen integriert.

Überdies erkennen wir die entscheidende Rolle der Wissenschaftskommunikation an, die wir als komplementäres Element zum Wissenschaftstransfer verstehen. Wissenschaftskommunikation bezieht sich auf alle Aktivitäten, die darauf ausgerichtet sind, wissenschaftliche Inhalte für ein breites, nicht-fachliches Publikum zugänglich und verständlich zu machen. Dies schließt die Nutzung verschiedener Medien und Kommunikationsformate ein, um die öffentliche Wahrnehmung und das Verständnis von Wissenschaft zu fördern und zu vertiefen.

1.2 Wissenschaftskommunikation und -transfer am ICES im Kontext einer übergeordneten Transferstrategie der Universität

Das Fächerspektrum der Europa-Universität Flensburg umfasst in Lehre und Forschung Erziehungswissenschaften, Wirtschafts-, Gesellschafts-, Geistes-, Kultur- und Sprachwissenschaften sowie Naturwissenschaften und Technik. In den vergangenen Jahren hat die Europa-Universität Flensburg ihr Forschungsprofil in diesen Bereichen deutlich geschärft und die interdisziplinäre Vernetzungen in Forschung und Lehre v. a. in den Themenfeldern Bildung, Europa und Nachhaltigkeit gestärkt. Repräsentiert werden die thematischen Schwerpunkte in der Forschung durch die profilgebenden Forschungszentren ICES, ZeBUSS und CREST. Diese Akteure, ebenso die themenspezifischeren forschungsorientierten Zentren CaNoFF, KURS, CfIS, ZfL, EULE, FZRPH und das Jackstädt-Zentrum an der EUF sind zentrale Akteure für die Entwicklung einer umfassenden zentralen Transferstrategie der Universität. Im Rahmen dieser Transferstrategie werden wir im Folgenden die Rolle des ICES im Bereich **Wissenschaftskommunikation und -transfer** und die damit verbundene zentren-spezifische Strategie darlegen.

Am ICES spielen **Wissenschaftskommunikation und -transfer** auf verschiedenen Ebenen eine zentrale Rolle, durch:

a) ICES als übergeordnete Institution,

b) angebundene Projekte und

c) die individuelle Beteiligung der Wissenschaftler*innen im Bereich der Europaforschung an der EUF.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, sich am "Transferbarometer" zu orientieren, das über verschiedene Kategorien das breite Spektrum möglicher Transferaktivitäten widerspiegelt (<https://transferbarometer.de/>). Auch die übergeordnete Transferstrategie der EUF nutzt das Transferbarometer als Ankerpunkt für ihr Strategiepapier. Dabei soll in unserer Strategie die Wissenschaftskommunikation als komplementäres Element zum Wissenschaftstransfer betrachtet werden.

Im Folgenden werden Transferbereiche, -akteure, und -strategien in Anlehnung an das Transferbarometer und unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedeutungsebenen dargestellt.

2. Analyse der gegenwärtigen Transferaktivitäten des ICES

Die Analyse gegenwärtiger Aktivitäten wird anhand der für ICES relevanten Transferbereichen des Transferbarometers erläutert.

Forschungsbasierte Kooperation und Verwertung

Forschungsbasierte Kooperationen spielen am ICES vorwiegend in drittmittelgeförderten (Verbund-)Projekten statt.¹ Gerade Interreg- und Horizon Europe geförderte Projekte arbeiten eng mit nicht-akademischen Partner*innen zusammen und bauen starke Netzwerke auf. Da viele Projekte am ICES eher der Grundlagenforschung zuzuordnen sind, ergibt sich allerdings die generelle Situation, dass bisher nur in wenigen Projekten mit nicht-akademischen Partner*innen zusammengearbeitet wird. Um entsprechende Transferprojekte in Zukunft auszubauen, bedarf es einer weiteren

¹Ein 2024 aktuelles Beispiel ist das Interreg Projekt „Hope and Despair“, welches sich dem Thema Erinnerungskultur in enger Zusammenarbeit mit Museen und Einrichtungen in der Tourismusförderung widmet. Ein weitere Beispiel ist das im Rahmen von Horizon Europe durch die EU geförderte Projekt REGROUP, an dem drei Wissenschaftler*innen des ICES beteiligt sind. Im Rahmen dieses Projektes hat ein Wissenschaftstransfer insbesondere durch die Durchführung von zwei Mini Publics (Bürgerräte) stattgefunden, an dem interessierte Bürger*innen teilnehmen konnten und sich aktiv in den wissenschaftlichen Forschungsprozess eingebracht haben.

Drittmittelförderung oder zusätzlichen Personals , um institutionell und pro-aktiv forschungsbasierte Kooperationen und damit zusammenhängende Verwertung weiter zu verbessern.

Relationship Management

Relationship Management spielt ebenfalls v.a. in Projekten mit nicht-akademischen Partnern eine wichtige Rolle. Die große Bandbreite an Forschungsthemen in den angesiedelten Projekten führt dazu, dass wir ein sehr breit angelegtes Netzwerk an projektspezifischen Akteuren aufbauen. Eine der zentralen Herausforderungen ist es, dieses Netzwerk über die Projektlaufzeit hinaus zu pflegen und die oft sehr auf persönliche Kontakte bezogenen Netzwerke auch anderen Mitgliedern langfristig zugänglich zu machen. Darüber hinaus und unabhängig von konkreten Projekten ist ICES v.a. mit nicht-akademischen Akteuren in der Region vernetzt, wie bspw. der Akademie Sankelmark und mit der Kommunalpolitik. ICES erhält zudem zunehmend Aufmerksamkeit auf Ebene der Landespolitik, was Anfragen und Einladungen des Europaausschusses des Landtags sowie Besuche einzelner Abgeordneter verdeutlichen.

Transferorientierte Lehre & Weiterbildung

Die angesiedelten drittmittelgeförderten Projekte bieten relevante Impulse und Aktivitäten zur Stärkung der transferorientierten Lehre und Weiterbildung.² Eine Stärke der EUF ist die enge Verzahnung von ihren Lehr- und Forschungsschwerpunkten: Europaforschung und Lehrer*innenbildung. Lehrer*innen zählen zu den wichtigsten gesellschaftlichen Multiplikator*innen und sind daher bedeutende Akteur*innen im Wissenstransfer. Auch Absolvent*innen der europawissenschaftlichen Studiengänge fungieren als Multiplikator*innen in Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Viele Projektmitarbeitende von ICES Projekten transferieren ihre Forschungserkenntnisse in die Lehre und bereichern damit die Ausbildung zahlreicher Multiplikator*innen. Vor diesem Hintergrund kann die Forschung am ICES, die sich vielen zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen widmet, einen wichtigen Beitrag leisten.

Wissenschaftliche Beratung

Die individuelle Vernetzung und Erfahrung einiger Mitglieder im Bereich der wissenschaftlichen Politikberatung ist hier eine zentrale Säule – insbesondere Wissenschaftler*innen aus den Fachbereichen Politik- und Rechtswissenschaften sind hier bereits aktiv. Als Institution ist ICES ein

²Ein Beispiel ist das Erasmus+-geförderte Projekt EuKiD, welches forschungsbasierte Lehrinhalte für Europathemen im Deutschunterricht zusammen mit Schulen entwickelt, erprobt und verbreitet hat.

Akteur im Bereich wissenschaftlicher Beratung für die Landespolitik. Anfragen wie bspw. die des Europaausschusses des Landtags zur Konferenz zur Zukunft Europas verdeutlichen, wie ICES die Expertise und Erkenntnisse ihrer Mitglieder und Projekte bündelt und damit einen Beitrag zu forschungsbasierten Entscheidungsfindungsprozessen auf politischer Ebene leistet.

Forschen & Entwickeln mit der Gesellschaft

Zunehmende Fördermöglichkeiten und Anforderungen von Fördermittelgebern im Bereich Citizen Science werden diesen Transferbereich auch am ICES in Zukunft v.a. im Rahmen von Drittmittelprojekten stärken. Bisher waren allerdings noch keine Projekte am ICES angesiedelt, die explizit Forschung und Entwicklung mit der Gesellschaft im Fokus hatten. Unabhängig von Projekten sind umfangreiche Aktivitäten in diesem Bereich bei der aktuellen Ressourcenausstattung schwer umsetzbar.

Wissenschaftskommunikation und -dialog

ICES schafft zunehmend öffentliche Foren, die Diskussionen zwischen Forscher*innen und der Öffentlichkeit über wissenschaftliche Themen befördern. Ein Beispiel ist die Veranstaltungsreihe „Europagespräche“ oder die geplante „Minerva Lecture“. Neben öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, ist ICES auf Social Media präsent und baut seine Aktivitäten und Vernetzung auf LinkedIn und Twitter/X zunehmend aus. Auch in Projekten wird Wissenschaftskommunikation und -dialog eine immer größer werdende Rolle spielen. Nicht nur im EU-Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe und bei BMBF Förderlinien, sondern auch für Förderer von Grundlagenforschung wie der DFG, wird Wissenschaftskommunikation und -dialog zunehmend honoriert und gefördert. Mit größerer Sichtbarkeit der Forschung und Forscher*innen in der nicht-akademischen Welt werden auch die Medienanfragen zunehmen. Zentrale Anlaufstelle für Presseanfragen ist die Stabstelle Hochschulkommunikations der EUF.

3. Entwicklung einer Wissenschaftskommunikations- und Transferstrategie

3.1 Strategische Ziele

Unsere Hauptziele orientieren sich an den drei Säulen des ICES: (1.) Forschungsförderung, (2.) Vernetzung und (3.) Nachwuchsförderung.

1. **Sichtbarkeit von ICES, Forschenden und Forschung:** Die Forschung am ICES ist von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Wir sehen es als unsere zentrale Aufgabe, dieses Wissen gesellschaftlichen Stakeholdern und Entscheidungsträger*innen auf unterschiedlichen Wegen zu vermitteln und so zur Lösung gesellschaftspolitischer Herausforderungen beizutragen. Hierbei ist es unser Ziel, die Sichtbarkeit von Forschenden und ihrer Forschung über die Grenzen der eigenen *scientific community* hinaus zu erhöhen.
2. **Drittmittleinwerbung:** Da Kommunikation und Transfer im Rahmen von Projektanträgen zunehmend an Relevanz gewinnen, ist es eines unserer wesentlichen Ziele, eine erfolgreiche Drittmittleinwerbung durch umfassende und individuelle Beratung sicherzustellen. ICES engagiert sich zur Erreichung dieses Zieles umfassend in allen Phasen der Antragstellung, etwa durch gezielte Beratungsangebote, die es Wissenschaftler*innen erlauben, spezifische Kompetenzen zu erwerben und die Vernetzung mit der nicht-akademischen Community auszubauen. Durch diese Maßnahmen und Angebote unterstützen wir unsere Mitglieder dabei, Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer von Anfang an mitzudenken und in das individuelle Forschungskonzept, aber auch die praktische Forschungsdurchführung zu integrieren.
3. **Qualifikation von Nachwuchswissenschaftler*innen:** Unser Ziel ist es, die Karriereoptionen des wissenschaftlichen Nachwuchses innerhalb und außerhalb der Wissenschaft zu stärken. Dies gewährleisten wir durch gezielte Fortbildungen im Bereich Transfer, aber auch durch die umfassende Unterstützung in der Umsetzung und Möglichkeiten, praktische Erkenntnisse zu reflektieren.

3.2 Kurz-, mittel- und langfristige Ziele in zentralen Transferfeldern

Die Entwicklung von zentralen Zielen orientiert sich - im Einklang mit den übrigen Kapiteln dieser Strategie an den Feldern des Transferbarometers und berücksichtigt hierbei insbesondere auch die Zentralität der Wissenschaftskommunikation für ICES.

Forschungsbasierte Kooperation und Verwertung

Übergeordnetes Ziel: Stärkung der forschungsbasierten Kooperationen und Verwertungsmöglichkeiten am ICES durch gezielte Unterstützung in allen Phasen der Projektanbahnung, -organisation und -arbeit.

- Förderung von Foren für den Austausch zwischen Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus der Kommunalpolitik, Unternehmen und Kultureinrichtungen in der Region.
- Umfassende Beratung in der Antragsphase, Förderung von Vernetzung und Stärkung von Anreizstrukturen.

- Unterstützung der Forschenden bei der Planung und Durchführung von Transferaktivitäten während der Projektlaufzeit.
- Angebot von Qualifikationsmöglichkeiten für Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase.

Relationship Management

Übergeordnetes Ziel: Aufbau und Pflege eines nachhaltigen, strukturierten Netzwerks mit nicht-akademischen Partnern zur Förderung langfristiger Kooperationen.

- Strukturierte Erfassung und Zugänglichmachung von nicht-akademischen Partnern für ICES Mitglieder.
- Regelmäßige Kommunikation relevanter Forschungsergebnisse über verschiedene Kanäle wie Veranstaltungen, Newsletter und Social Media.
- Aktive Einbindung nicht-akademischer Kontakte in transferorientierte Forschungsprojekte.

Transferorientierte Lehre & Weiterbildung

Übergeordnetes Ziel: Integration transferorientierter Inhalte in die Ausbildung von Multiplikator*innen v.a. in den Lehramts- und europawissenschaftlichen Studiengängen.

- Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie dem ZfL und "Lehramt International" zur Förderung der Lehrer*innenbildung.
- Engere Verzahnung von Forschungsprojekten und Lehre, z.B. mittels stärkerer Einbindung von Projekterkenntnissen in die Lehre
- Förderung von praxisorientierten Lehrprojekten, die Studierende direkt mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontieren.
- Realisierung von ausgewählten, dem Wissenschaftstransfer dienenden Leuchtturmprojekten, z.B. durch die Schülerlabore, Mini Publics oder Hybrid Labs

Wissenschaftliche Beratung

Übergeordnetes Ziel: Erhöhung der Sichtbarkeit und des Einflusses von ICES in der Landes- und Europapolitik durch gezielte wissenschaftliche Beratungsangebote.

- Stärkung der Positionierung von ICES als kompetenter Beratungspartner in politischen Entscheidungsprozessen.
- Erhöhung der Sichtbarkeit durch Social Media, Pressearbeit und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen
- Entwicklung einer geeigneten Expertendatenbank

Forschen & Entwickeln mit der Gesellschaft

Übergeordnetes Ziel: Förderung der Einbindung der Gesellschaft in Forschungsprojekte zur Stärkung der gesellschaftlichen Relevanz und Akzeptanz von Wissenschaft.

- Umfassende Unterstützung und Beratung in der Antragsstellung und bei der Netzwerkbildung.
- Unterstützung der Forschenden bei der Planung und Durchführung transdisziplinärer Forschungsaktivitäten.
- Schaffung von Qualifikationsangeboten für Wissenschaftler*innen, um die gesellschaftliche Interaktion und das Engagement in der Forschung zu verbessern.

Wissenschaftsdialog und -kommunikation

Übergeordnetes Ziel: Stärkung des Dialogs und der Kommunikation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, um ein breites Verständnis und Engagement für sozial-, kultur- und geisteswissenschaftliche Themen zu fördern.

- Realisierung von Kooperationsprojekten im Bereich der politischen Bildung zusammen mit zentralen Stakeholdern in diesem Feld, wie etwa der Landesbeauftragte für politische Bildung in SH und die Bundeszentrale für politische Bildung oder die Akademie der Wissenschaften.
- Entwicklung einer Kommunikationsstrategie, die kulturelle und politische Dimensionen berücksichtigt und auf eine breite Öffentlichkeit abzielt.
- Organisation regelmäßiger, öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen wie die „Europagespräche“.
- Enge Zusammenarbeit mit der Pressestelle der EUF zur effektiven Kommunikation von Forschungsergebnissen.
- Entwicklung von Qualifikationsprogrammen für Wissenschaftler*innen im Bereich der Wissenschaftskommunikation.
- Regelmäßige Publikationen und Medienbeiträge, die Forschungsergebnisse in den Kontext aktueller gesellschaftlicher Debatten stellen.
- Regelmäßige Posts auf Social Media (LinkedIn und Twitter), Förderung der Interaktionsrate und stetige Erhöhung der Sichtbarkeit der Posts

4 Maßnahmenplan

Die folgende Tabelle fasst die geplanten Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftstransfer und -kommunikation am ICES zusammen. Für jede Maßnahme werden die Ziele, Verantwortlichkeiten, der Zeitrahmen, der benötigte Ressourcenaufwand sowie die Erfolgskriterien beschrieben. Die

detaillierten Beschreibungen dieser Maßnahmen sind im Anhang zu finden, der eine umfassende Darstellung der geplanten Aktivitäten und Strategien bietet.

Tabelle 1: Geplante Maßnahmen

	Maßnahme	Verantwortlichkeiten	Zeitraumen	Ressourcen	Erfolgskriterien
1	Beratung zur Entwicklung von Transferstrategie für Projekte	ICES Koordinatorin	Dauerhaft	Vorhandene Beratungskapazitäten, ggf. zusätzliche Workshop-Mittel	Anzahl erfolgreicher Strategieimplementierungen, Feedback der Teilnehmer*innen
2	Austauschformate mit der Gesellschaft	ICES Koordinatorin, Zentrale Wissenstransferstelle, Hochschulkommunikation, Sekretariat	Planung 3 Monate vorher, mindestens 2 Events/Jahr	Raum, Catering, Reisekosten	Teilnehmerzahlen, Veranstaltungserfolg
3	Themenorientierte Expert*innen-Datenbank	ICES Leitungsteam, Sekretariat	Aufbau bis Frühjahrssemester 2025, danach laufend	Zusätzliche Personalressourcen erforderlich	Aktualität und Relevanz der Inhalte, Nutzerfeedback
4	Stärkung der Wissenschaftskommunikation in Projekten	Projektleitung, wiss. Koordinatorinnen, ICES Sekretariat	Laufend	Projektbudget, ggf. Zusatzförderung beantragen	Teilnehmerzahlen, Feedback, Erfolgsquote der Veranstaltungen
5	Weiterbildung für Wissenschaftler*innen	ICES Koordinatorin, EUF Graduiertenzentrum	Semesterweise	GraZ Budget, In-house Schulungen, ICES Call	Teilnahmequoten, Feedback zur Relevanz
6	Wissenschaftskommunikation über Social Media	SHK, ICES Koordinatorin	Laufend	SHK: 700 €/Monat, Software: 450 €/Jahr	Reichweite, Engagement auf Social Media
7	Aufbau einer Datenbank mit nicht-akademischen Partner*innen	ICES Koordinatorin, Referentin für Wissenstransfer, Sekretariate der Forschungszentren	Bis Herbst 2024, dann laufende Pflege	Zusätzliche Personalressourcen erforderlich	Vollständigkeit der Datenbank, Nutzungsraten

Die Implementierung dieser Maßnahmen wird durch eine sorgfältige Planung und Koordination unterstützt, um die Effektivität und den Impact unserer Aktivitäten zu maximieren. Die Erfolgskriterien und regelmäßiges Monitoring gewährleisten, dass wir uns kontinuierlich verbessern und anpassen, um die Bedürfnisse unserer wissenschaftlichen Gemeinschaft und der breiteren Gesellschaft effektiv zu adressieren.

5 Fazit

Die Strategie verdeutlicht, wie forschungsbasierter Transfer im Kontext europäischer Herausforderungen durch ICES gefördert wird und weiter ausgebaut werden kann. So erhöhen beispielsweise umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote die Erfolgsaussichten bei Projektanträgen, was wiederum mehr Transferprojekte und den Ausbau eines Netzwerks an nicht-akademischen Partner*innen ermöglicht. Hervorzuheben sind auch gezielte Fortbildungen und praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Transferprojekten, was die Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses und eine effektive Umsetzung von Transfervorhaben fördert. Ein nachhaltiger Ausbau von Förderstrukturen und die damit verbundene Erreichung unserer Ziele wird allerdings nur möglich sein, wenn mehr personellen Ressourcen zur Verfügung stehen. Dadurch wären wir in der Lage, die Sichtbarkeit, Kooperation und Weiterentwicklung von gesellschaftspolitisch hoch relevanter Forschung effektiv und langfristig zu stärken und das einzigartige Schwerpunkt-übergreifenden Profil der Universität - „Europa-Bildung-Nachhaltigkeit“ – zu schärfen.

Anhang: Detaillierte Darstellung der Maßnahmen

Wissenstransfer ist in größerem Umfang nur zu leisten, wenn wir Drittmittel einwerben. Auf institutioneller Ebene kann ICES Wissenschaftstransfer insbesondere auf folgende Weise unterstützen:

1. Unterstützung unserer Mitglieder bei der Entwicklung einer Transferstrategie für ihre individuellen Forschungsprojekte

Methoden und Aktivitäten:

- Antragsberatung
- Workshops mit Stakeholdern (bei Bedarf und Möglichkeit)

Zeitraumen:

- dauerhaft zur Verfügung stehendes Beratungsangebot; Nutzung abhängig von Antragsvorhaben der ICES Mitglieder

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen:

- Antragstellende ICES Mitglieder: Verantwortung über das Antragsvorhaben.
- Wissenschaftliche Koordinatorin: Übernahme der Beratungsaufgaben mit einem maximalen Zeitanteil von 25% FTE

Kosten:

- in der Antragsphase ist üblicherweise mit keinen größeren Zusatzkosten zu rechnen.
- Eine echte Einbindung und Berücksichtigung von Stakeholder-Interessen könnten wir bspw. durch die Finanzierung eines Workshops stärken.

Infrastruktur:

- hierfür ist keine zusätzliche Infrastruktur erforderlich

Erfolgskriterien:

- Anzahl der Mitglieder, die erfolgreich Transferstrategien in ihre Anträge integriert haben.
- Feedback der Teilnehmenden zu den Beratungen und Workshops
- Erfolgsquote der Anträge

Monitoring

- Jedes Jahr vor der Mitgliederversammlung im Herbst wird statistisch erhoben, wie viele Anträge Transferanteile hatten und welche davon erfolgreich waren

Risiken:

- Mangel an Ressourcen aufgrund der Beschränkung auf 25% der Zeitressourcen der Koordinationstelle.

- Bei der steigenden Anzahl an Anträgen ist eine umfassende Beratung, die über Finanzplanung hinausgeht, allerdings nicht mehr zu leisten (max. 25% Anteil der Koordinationsstelle ist dafür verfügbar).

Bewältigungsstrategien:

- Priorisierung der Projekte und Mitglieder basierend auf Kriterien wie Projektgröße, Impact-Potential und Bedarf an Transferstrategie.
- Aufstockung von Personal oder Einbindung externer Dienstleister

2. *Formate des Austauschs mit der Gesellschaft schaffen und fördern (innerhalb und außerhalb von Projekten)*

Methoden und Aktivitäten

- Veranstaltungsformate planen und durchführen: Organisation von Vorträgen, Diskussionen, Talk-Formaten, Lesungen, Ausstellungen und Fachgesprächen mit Politiker*innen und anderen relevanten Akteuren in Kooperation mit außeruniversitären Stakeholdern (z.B. ECMI, Akademie Sankelmark, IHK etc.)

Zeitraumen

- Planung und Vorbereitung: Je nach Veranstaltungsformat variierende Vorbereitungszeiten, mindestens jedoch drei Monate vor jedem Event zur Sicherstellung der Logistik und Kommunikation.
- Durchführung: Mindestens zwei Veranstaltungen pro Jahr, wobei eine davon die jährliche Minerva Lecture sein wird; weitere Veranstaltungen basierend auf der Verfügbarkeit der Ressourcen, Anfragen und der thematischen Relevanz.

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen

- Zentrale Wissenstransferstelle zusammen mit ICES Koordination: Federführung bei der Planung und Koordination der Veranstaltungen.
- Direktor*innen der assoziierten Zentren: inhaltliche Verantwortung der jährlichen Minerva Lecture; jedes Jahr ist eines der drei Zentren für die Lecture zuständig.
- Projektleitungen: wenn Veranstaltungen im Rahmen von Projekten stattfinden sind die jeweiligen Projektleitungen inhaltlich verantwortlich
- Hochschulkommunikation und andere Stabsstellen: Unterstützung in der Durchführung, Promotion und Medienarbeit.
- ICES Sekretariat und Hilfskräfte: administrative Unterstützung bei Planung und Umsetzung

Kosten und Infrastruktur:

- Raummiete: Kosten für die Anmietung externer oder universitärer Veranstaltungsorte.
- Catering: Verpflegung für Teilnehmer und Gäste.
- Reisekosten: Erstattung von Reisekosten für eingeladene Sprecher und Gäste.
- Für die Minerva Lecture stehen insgesamt 2500 Euro pro Jahr zur Verfügung.

Erfolgskriterien

- Teilnehmer*innenzahlen: Erfassung der Teilnehmenden bei den Veranstaltungen.

Monitoring:

- Regelmäßige Evaluierung: Überprüfung des Erfolgs jeder Veranstaltung durch Teilnehmerbefragungen und Analyse der Feedbacks.
- Anpassungen: Gegebenenfalls Anpassung der Formate und Themen basierend auf den Erfahrungen und Rückmeldungen.

Risiken

- Ressourcenknappheit: Begrenzte personelle und finanzielle Kapazitäten könnten die Durchführung und Vielfalt der Veranstaltungen einschränken.
- Teilnehmer*inneninteresse: Möglicherweise geringes Interesse oder Engagement seitens der Zielgruppe.

Bewältigungsstrategien

- Effiziente Ressourcenallokation: Priorisierung von Veranstaltungen basierend auf ihrer erwarteten Wirkung und Relevanz.
- Zielgruppenanalyse und Marketing: Gezielte Promotion der Veranstaltungen, um sicherzustellen, dass sie die richtigen Zielgruppen erreichen und ansprechen.

3. *Einrichtung einer themenorientierten Experten-Unterseite auf der ICES-Webseite (Pilotprojekt)*

Methoden und Aktivitäten

- Webseiten-Integration: Entwicklung einer Unterseite auf der bestehenden ICES-Webseite, die einfach zu navigieren ist und regelmäßig aktualisierte Inhalte zu gesellschaftspolitischen Themen und zugehörigen Experten bietet. Diese Unterseite dient als Modell für eine mögliche zukünftige zentrale Expert*innendatenbank.
- Themenauswahl und Expert*innenzuordnung: Das ICES-Leitungsteam erstellt gemeinsam eine Liste relevanter Themen und identifizieren entsprechende ICES-Mitglieder, die als Expert*innen fungieren können.
- Kommunikation und Dokumentation: Das Sekretariat kontaktiert die ausgewählten Wissenschaftler*innen, holt Informationen und Zustimmungen ein und aktualisiert die Inhalte auf der Webseite. Zudem speist sich die Datenbank aus Informationen des EUF-internen Forschungsinformationssystems

Zeitraumen

- Listenentwicklung und Webseitenstrukturierung: Fertigstellung bis Herbst 2024.
- Anfragen an Wissenschaftler*innen: Beginn im November 2024.
- Verfügbarkeit der Webseite: Zum Beginn des Frühjahrssemesters 2025.

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen

- Leitungsteam ICES: Verantwortlich für die Auswahl der Themen und die Zuweisung von Expert*innen. Eine verlässliche Umsetzung und regelmäßige Aktualisierung erfordert zusätzliche Personalressourcen.
- Sekretariat: Kommunikation mit Wissenschaftler*innen, Aktualisierung der Webseite und Überwachung der Inhalte.

Kosten und Infrastruktur:

- Nutzung bestehender Ressourcen und Infrastruktur ohne zusätzliche Ausgaben.

Erfolgskriterien

- Aktualität und Relevanz der Inhalte: Qualität der auf der Webseite bereitgestellten Informationen.
- Nutzerfeedback: Positives Feedback von Webseitenbesucher*innen und Medien hinsichtlich der Nützlichkeit und Zugänglichkeit der Experteninformationen.

Monitoring:

- Webseitenanalyse: Überprüfung der Zugriffsstatistiken im Mai 2025
- Feedback-Erfassung: Sammeln von Rückmeldungen der Nutzer zur weiteren Optimierung der Webseite.

Risiken

- Informationsveranstaltung: Risiko, dass die bereitgestellten Informationen schnell veralten.
- Engagement der Expert*innen: Möglicher Mangel an regelmäßigen Updates von den beteiligten Wissenschaftler*innen.
- Personelle Ausstattung am ICES: Eine verlässliche Umsetzung und regelmäßige Aktualisierung ist nur möglich, wenn zusätzliche Ressourcen aus zentralen Mitteln zur Verfügung gestellt werden

Bewältigungsstrategien

- Treffen des ICES-Leitungsteamseinmal im Semester zur Überprüfung der Inhalte und Ergänzung von Themen. Erstes Treffen im Mai 2025
- Regelmäßige Updates und Überprüfungen: Sicherstellen, dass die Webseite und ihre Inhalte regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

4. *Wissenschaftskommunikation als dialogischen Prozess innerhalb der angebotenen Projekte stärken*

Methoden und Aktivitäten:

- Administrative Unterstützung: ICES bietet administrative Unterstützung für die Planung und Durchführung von Workshops, Seminaren und öffentlichen Diskussionen
- Einsatz von Hilfskräften: Bei Bedarf und Verfügbarkeit können für spezifische Aufgaben Hilfskräfte beim ICES beantragt werden.

Zeitraumen:

- Laufende Planung und Durchführung; Veranstaltungen und Formate werden entsprechend den Anforderungen der Projekte und der Verfügbarkeit von Ressourcen geplant und umgesetzt.

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen

- Projektleitung: Verantwortlich für die Initiierung der Anforderung nach Unterstützung und für die Bereitstellung der finanziellen Mittel aus dem Projektbudget.
- ICES Sekretariat und Hilfskräfte: Administrative Unterstützung bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen, abhängig von der Verfügbarkeit der Ressourcen.

Kosten und Infrastruktur:

- Projektbudget: Die meisten Kosten für Wissenschaftskommunikationsaktivitäten sollten durch das Projektbudget gedeckt sein.
- Overhead- und Leitungsmittel: Können ergänzend verwendet werden, wenn verfügbar.
- Zusatzförderung: Bei Bedarf kann eine zusätzliche Förderung beantragt werden, um die Finanzierung sicherzustellen.
- Nutzung vorhandener Räumlichkeiten und Ausrüstung

Erfolgskriterien

- Teilnehmendenzahl und Feedback: Erfassung der Anzahl der Teilnehmenden und Sammlung von Feedback zu den Veranstaltungen.
- Rückmeldung der Projektleitungen zu den Unterstützungsstrukturen.

Monitoring:

- Regelmäßige Evaluation: Überprüfung der Effektivität der Veranstaltungen und Anpassungen basierend auf Feedback

Risiken:

- Ressourcenknappheit: Begrenzte Verfügbarkeit von administrativen Kapazitäten und finanziellen Mitteln

Bewältigungsstrategien

- Flexibles Ressourcenmanagement: Effiziente Nutzung der verfügbaren Kapazitäten und gegebenenfalls Anpassung der Veranstaltungsformate
- Kommunikation und Engagement: Regelmäßige Abstimmung mit den Projektleitungen, um Engagement und Unterstützung zu fördern

*5. Weiterbildung für Wissenschaftler*innen in allen Karrierephasen schaffen*

Methoden und Aktivitäten

- Systematische Bedarfsermittlung:
 - Semesterweise Abfragen: regelmäßige Bedarfsermittlung unter den ICES-Mitgliedern
 - Kick-off Gespräche: Erfassung spezifischer Weiterbildungsbedarfe bei den Erstgesprächen mit den Projektleitungen neuer Projekte
- Planung und Umsetzung von Weiterbildungen:
 - Organisation von In-house Schulungen angepasst an die ermittelten Bedarfe
 - Nutzung von ICES Field Research and Qualification Grants zur Förderung der Teilnahme an externen Weiterbildungen wie Summer/Winter Schools

Zeitraumen

- Bedarfsermittlung: Zweimal jährlich, jeweils zu Semesterbeginn.
- Planung und Durchführung der Weiterbildungen: Entsprechend der Verfügbarkeit und geplanten Termine der Schulungsangebote.

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen

- Wissenschaftliche Koordinatorin des ICES: Koordination der Bedarfsermittlung und Kommunikation der Ergebnisse an das EUF Graduiertenzentrum und die Projektleiter.
- EUF Graduiertenzentrum: Bereitstellung und Durchführung der Weiterbildungsangebote basierend auf den ermittelten Bedarfen.

Kosten und Infrastruktur:

- Weiterbildungsförderung: Nutzung vorhandener Fördermittel aus dem ICES Field Research and Qualification Grants Call.
- Finanzierung der In-house Schulungen: Mittel aus dem Graduiertenzentrum, zusätzliche Förderung je nach Bedarf und ggf. als Antrag im Rahmen der Open Calls an ICES
- Bestehende Räumlichkeiten und Online-Plattformen: Nutzung für die Durchführung von In-house Schulungen und virtuellen Weiterbildungsangeboten.

Erfolgskriterien

- Teilnahmequoten: Erfassung der Anzahl der teilnehmenden Wissenschaftler*innen an den Weiterbildungen.

- Feedback zur Qualität und Relevanz: Sammlung von Teilnehmerfeedback zu den angebotenen Schulungen.

Monitoring:

- Regelmäßige Evaluierung: Überwachung der Teilnahme und Analyse des Feedbacks nach jedem Weiterbildungsangebot.
- Auswertung der Feedback-Bögen jeweils einmal im Semester
- Anpassung basierend auf Feedback: Anpassung der Weiterbildungsangebote basierend auf den Rückmeldungen und sich ändernden Bedarfen.

Risiken

- Unzureichende Ressourcen: Begrenzte Verfügbarkeit von Mitteln und personellen Kapazitäten für die Koordination und Durchführung von Weiterbildungen.
- Geringe Teilnahme: Mangelndes Engagement und geringe Teilnahme der Wissenschaftler*innen an den Weiterbildungen.

Bewältigungsstrategien

- Proaktive Kommunikation und Marketing: Aktive Bewerbung der Weiterbildungsangebote, um das Bewusstsein und das Interesse zu steigern.
- Flexible Planung und Angebotsgestaltung: Anpassung der Weiterbildungsangebote an die aktuellen Bedürfnisse und Zeitpläne der Wissenschaftler*innen.

6 Wissenschaftskommunikation über Social Media

Methoden und Aktivitäten

- Content-Erstellung und -Management: Regelmäßige Erstellung und Veröffentlichung von ansprechenden und informativen Inhalten speziell für Twitter/X und LinkedIn, unter Verwendung von Tools wie Canva und ChatGPT.
- Planung und Überwachung: Strategische Planung der Inhalte unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen und Möglichkeiten von Twitter und LinkedIn, einschließlich der Nutzung von Hashtags und Mentions.

Zeitraumen

- Laufende Aktivität: Kontinuierliche Planung, Erstellung und Veröffentlichung von Inhalten;
- wöchentliche Überprüfung des Redaktionsplans
- Sichtung des monatlichen ICES Newsletters

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen

- Studentische Hilfskräfte (SHK): 8 Stunden pro Woche für die Erstellung von Inhalten, Management der Community-Interaktion und Reaktion auf Kommentare und Nachrichten. Pflege des Redaktionsplans.

- Wissenschaftliche Koordinationsstelle: Ca. 2 Stunden pro Woche zur Sichtung des Redaktionsplans und Anpassung der Social-Media-Strategie.

Kosten und Infrastruktur:

- Personalkosten: Ca. 700 Euro pro Monat für die Beschäftigung der studentischen Hilfskräfte.
- Software-Lizenzen:
 - Canva: 200 Euro pro Jahr für Grafikdesign-Tools.
 - ChatGPT: 250 Euro pro Jahr für die Unterstützung bei der Erstellung interaktiver und automatisierter Texte.
- Nutzung bestehender Social-Media-Kanäle: Aktive Accounts auf Twitter und LinkedIn.

Erfolgskriterien

- Reichweite und Engagement: Zunahme von Followern, Likes, Kommentaren und Shares speziell auf Twitter/X und LinkedIn.
- Content-Qualität: Positive Rückmeldungen von Nutzer*innen zu den spezifischen Inhalten, die auf diesen Plattformen veröffentlicht werden.

Monitoring:

- Regelmäßige Analyse: Auswertung der Leistungsindikatoren auf Twitter/X und LinkedIn, einschließlich Engagement-Raten und Wachstum der Follower-Zahlen einmal im Semester.
- Feedback-Sammlung: Einholung und Bewertung von Nutzer*innenfeedback speziell zu den durchgeführten Kampagnen auf diesen Plattformen.

Risiken

- Plattformspezifische Herausforderungen: Unterschiedliche Anforderungen und Nutzer*innenerwartungen auf Twitter/X und LinkedIn.
- Kapazitätsengpässe: Begrenzte Ressourcen zur kontinuierlichen Erstellung und Überwachung hochwertiger Inhalte.
- Mangelndes Feedback von Wissenschaftler*innen aufgrund von geringer Priorisierung der Wissenschaftskommunikation und knappen Zeitressourcen.

Bewältigungsstrategien

- Plattformspezifische Schulungen: Regelmäßige Schulungen für die Teams, um sicherzustellen, dass sie mit den spezifischen Tools und Best Practices für Twitter und LinkedIn vertraut sind.
- Effizientes Zeit- und Ressourcenmanagement: Klare Zuweisung und Priorisierung von Aufgaben, um die verfügbaren Ressourcen optimal zu nutzen.
 - interne Schulungen für Wissenschaftler*innen zur Erhöhung der eigenen Sichtbarkeit durch Wissenschaftskommunikation

7 strukturierte Erfassung von nicht-akademischen (Projekt-)Partner*innen, um eine Vernetzung mit außeruniversitären Akteuren auch für andere ICES Mitglieder zu ermöglichen

Methoden und Aktivitäten:

- Einrichtung einer zentralen Excel-Datenbank, die von den verschiedenen Forschungszentren gemeinsam genutzt und gepflegt wird, um relevante Kontaktdaten von nicht-akademischen Partnern aus Projekten und Workshops zu erfassen.
- Gemeinsame Pflege und regelmäßige Aktualisierung der Datenbank durch die beteiligten Zentren, koordiniert durch das ICES.

Zeitraumen

- Erstellung der Datenbank: Planung und Einrichtung bis Herbst 2024.
- Laufende Pflege: Kontinuierliche Aktualisierung durch die Sekretariat der Forschungszentren

Verantwortlichkeiten und erforderliche Personalressourcen

- Referentin für Wissenstransfer + Wiss. Koordinatorin ICES: Koordination, Monitoring und Evaluation der Maßnahmen
- Sekretariate der beteiligten Zentren: Gemeinsame Verantwortung für die Einrichtung, Pflege und regelmäßige Aktualisierung der Datenbank.

Kosten und Infrastruktur.

- Keine größeren Zusatzkosten, da bestehende Ressourcen und Infrastrukturen genutzt werden.

Erfolgskriterien

- Vollständigkeit und Aktualität der Datenbank.
- Effektive Nutzung der Datenbank durch Mitglieder der beteiligten Zentren.
- Verbesserung der Vernetzung und des Transfers zwischen den Schwerpunktbereichen der Universität.

Monitoring

- Jährliche Überprüfung der Datenbanknutzung und Effektivität in einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Zentren.

Risiken

- Mangelnde Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Zentren.
- Uneinheitliche Datenpflege und -aktualisierung.

Bewältigungsstrategien

- Regelmäßige Abstimmungstreffen und klar definierte Prozesse zur Datenpflege.
- Schulungen für alle beteiligten Mitarbeiter zur Sicherstellung eines einheitlichen Verständnisses und Handhabung der Datenbank.

ICES

Interdisciplinary Centre for European Studies

Auf dem Campus 1b, RIG601

24943 Flensburg

ices@uni-flensburg.de

+49 461 805 2499

